



**ÖGW – Österreichische Gesellschaft
für Wissenschaftsgeschichte**
*c/o Archiv der Universität Wien
1010 Wien, Postgasse 9
<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at>*

Abstract:

**Prof. Dr. Volker Bialas (München) - Wissenschaftlich-technischer
Fortschritt und zivilisatorischer Prozess – Problemfelder im ‚Tractatus
technologico-ethicus‘.**

Der Vortrag knüpft an frühere Ausführungen zur *Allgemeinen Wissenschaftsgeschichte* an, die darum bemüht ist, das einseitige Interesse am bloß Faktischen einer disziplinär ausgerichteten Wissenschaftsgeschichte hinter sich zu lassen. Im Anschluss an philosophische Allgemeinbegriffe und Kategorien verfolgt sie in einer umfassenderen Sichtweise mehr die großen Linien des wissenschaftlich-technischen Fortschritts (wtF) oder – weniger bewertend – des technologischen Wandels insbesondere der Neuzeit. Zur Hauptsache wird hier der wtF im Zusammenhang mit kultur- und geistesgeschichtlichen Entwicklungen betrachtet.

In diesem komplexen Ansatz werden also Fragestellungen aus den *zwei Kulturen*, der wissenschaftlich-technischen und der literarisch-geisteswissenschaftlichen Kultur, für das leitende Erkenntnisinteresse relevant. Diese Gebiete geistiger Schöpferkraft werden in ihrer Bedeutung für das menschliche Selbstverständnis jedoch nicht gegeneinander gestellt, sondern in ihrem gemeinsamen Wirken innerhalb des *zivilisatorischen Prozesses* gewürdigt.

Der Begriff *Zivilisation* bringt traditionell das Selbstbewusstsein des Abendlandes zum Ausdruck (*Norbert Elias*), ohne die Widersprüche der zivilisatorischen Entwicklung seit der Industriellen Revolution im Blick zu haben. Im „zivilisatorischen Prozess“ – einem Begriff der Kultursoziologie und Ethnologie – hat für den Menschen, bei allen Fortschritten in Wissenschaft und Technik, die Verunsicherung in seinem Welt- und Selbstverständnis ständig zugenommen. Sich selbst im Zentrum des Weltgeschehens meinend, hat er sich infolge der sozialen und weltanschaulichen Auswirkungen des wtF in seiner Eigenliebe schweren „Kränkungen“ ausgesetzt gesehen, die ihn in einen Abgrund der Sinnlosigkeit seines Daseins stürzen zu lassen schienen.

Schließlich musste immer deutlicher die *Ambivalenz* des wtF zur Kenntnis genommen werden. Im Gegenlauf von Fortschritt und Humanität hat im 20. Jahrhundert der technologische Wandel vollends eine zerstörerische Dynamik entfaltet, welche die Menschheit vor bisher ungelöste *globale* Probleme gestellt hat.

Im Vortrag werden einige dieser schwerwiegenden Widersprüche im „Tractatus technologico-ethicus“ (*Hans Jonas*) der Neuzeit skizziert. Die Darstellungsform folgt jener der in den *ÖGW-Mitteilungen* 23/2003 abgedruckten „Meditationen über Raum und Zeit“.

Vollversammlungsvortrag am 07.12.2012, 19.00 Uhr – Universitätsarchiv Wien